



Aushang für das schwarze Brett.

Wuppertaler Lehrlinge befinden sich in Spanien zur Teilnahme an einem internationalen Lehrlings-Leistungswettbewerb des Handwerks.

Im kommenden Jahr beginnt der Austausch von Arbeitsplätzen mit England, Frankreich und anderen Ländern für die Mitglieder-Betriebe der Europa Union. Anmeldungen neuer Mitglieder an den Vorstand erbeten.



Obra Sindical «Formación Profesional»

INSTITUCION SINDICAL DE
FORMACION PROFESIONAL

VIRGEN DE LA PALOMA

M A D R I D



Por la Patria, el Pan y la Justicia

Madrid, den 2.12.53

Núm. _____

An den

Leiter der EUROPA UNION
in Wuppertal

Herrn Georg Rehbein

Die Teilnehmer der Olympiade der Handwerkslehrlinge
senden Ihnen aus Madrid herzliche und dankbare Gruesse!

Wir koennen Ihnen schon jetzt einen schoenen Erfolg melden,
denn wir haben schon fuenf 1.Preise errungen.

Das deutsche Handwerk kann deshalb mit Recht auf uns stolz
sein.

Im Namen der deutschen Delegation, Ihr

Karl Heinz Trott
(Karl Heinz Trott)

*Un cordial saludo
Gervans*

Herr J. Morab, Hauspadern Weg

J. G. Gaby

*Ernst
Gertens, Wuppertal*

*Muy reconocida su colab-
oracion y con resultados
dignos del elogio*

Don Humbert

Franz Wüchschner

*All good wishes
Fred W. Nee*

Karl-Heinz Trott

Madrid, 30. November 1953

Verzeiht bitte, Ihr in der Heimat, dass wir erst jetzt von uns hören lassen, denn in Spanien ist eben alles anders. Mañana, dieses Wort kann zum Schrecken nervöser Menschen werden. Aber man kann auch seine Ruhe dabei finden, wenn man sich erst daran gewöhnt hat, selbst spanisch zu denken und zu leben. Die Tege der Olympiade der Handwerksjugend fliegen dahin im strahlendem Sonnenschein eines spanischen Herbstes, der uns wohl ausserordentlich gut gesonnen sein mag. Seit vier Monaten hat Madrid keinen Regen! Doch nun zur Arbeit. Unsere Lehrlinge schlagen sich tapfer, einige haben ihre Arbeiten schon fertig und sie der Prüfungskommission abgegeben. Andere, insbesondere die Mechaniker und Werkzeugmacher mühen sich um den letzten Schliff. Sie hatten schwierige Aufgaben zu lösen. Ihre stärksten Konkurrenten sind die Schweizer, die mit hoher Präzision ihre Arbeiten verrichteten. Aber auch die Spanier, Portugiesen und ~~Marrokkaner~~ Marokkaner verwenden all ihr handwerkliches Können auf, um den Lorbeer des Sieges zu erringen. Die Engländer sind Stockig und bescheiden, feine Kerle. Die Franzosen lustig und voller Unsinn. All diese Jungen leben zusammen in einem wunderschönen Institut für Sozialwesen; über das es sich lohnen würde, einen besonderen Bericht zu schreiben. Die Arbeiten werden ausgeführt in einer riesigen ~~Lärwerk s t a d t~~, der Institución de Formación Profesional Virgen de la Paloma. Hier werden zweitausend Lehrlinge im Alter von 14 bis 18 Jahren kostenlos ausgebildet. Eine soziale Tat, die uns sehr beeindruckte. Die Deutschen sind mit 18 Lehrlingen die grösste Einheit. Jeden Tagen kommen neuer Besucher. Alle Botschaften entsenden ihre Vertreter. Viele Länder, die auf dieser ersten Olympiade der Handwerksjugend noch nicht vertreten waren, haben zumindest ihre Beobachter entsandt. Radio Madrid und Radio Nacional brachten jeder eine nette Sendung über ein Interview mit uns deutschen Teilnehmern. Alle schenken uns grosse Beachtung und Aufmerksamkeit. Jeden Tag bin ich Gast irgendeiner Delegation. Leider können wir Deutschen diese Aufmerksamkeiten nicht erwidern, denn wir sind private Teilnehmer, die sich selbst finanzieren, und deshalb ohne Mittel sind. Das ist schade, denn diese Idee des olympischen Wettkampfes unter den Handwerkslehrlingen ist eine so bestechende, dass man viel mehr Raum dazu verwenden müsste, sie populär zu machen. Aus diesem Grunde sind die beteiligten Nationen auch begeistert über unsere Initiative, dies Geschehen hier in einem Film festzuhalten. Hans-Joachim Roth, der mit grosser Schaffenskraft dabei ist, diese Aufgabe

zu lösen, findet überall offene Herzen und helfende Hände. Wir hoffen sehr, dass der Streifen gut wird. Die spanische Presse widmet dem Geschehen ebenfalls grosse Beachtung, und die "Fox" wird gleichfalls der Welt zeigen, dass hier ohne jede Politik am jungen Menschen gearbeitet wird. Der Spanier ist Individualist und darum ein guter Boden für diesen Beginn der Olympiade, die kein Kampf gegen die Stoppuhr und das Metermass ist, sondern ein ernstes Mühen um ein handwerkliches Können, das dem Leben des jungen Teilnehmers durch seinen beruflichen Fortschritt eine ganz besondere Prägung gibt. Wir sind weiter überzeugt, dass die Spanier mit dieser Idee aus der Isolation der Vorurteile heraus den Weg zu den Herzen aller Menschen finden, die breit sind, ihrer Jugend den Weg ins Leben gut vorzubereiten und sie verständlich zu machen für die Sorgen und Nöte, die uns als Menschen nun mal verbinden, und die doch überall die gleichen sind. Wir werden jedenfalls mit den besten Eindrücken Spanien wieder verlassen, denn wir durften uns alles gründlich ansehen, jeden Hinterhof und jeden Luxus. Es ~~xxxxxxx~~ sind seltsame, uns oft unverständliche Gegensätze. Aber die Menschen leben ohne Hast. Sie sind genügsam und darum vielleicht auch glücklicher. Am Samstag dem 5. Dezember wird General Franco die Siegerpreise überreichen. Und am Montag geht's über Biarritz, Bordeaux, Paris wieder nach Hause - bis dahin also auf ein frohes und gesundes Wiedersehen!

Die Prüfung mit gut oder sehr gut bestanden hatten, eine Anzahl von Schülern. So kamen dann schließlich 16 Lehrlinge zusammen, die sich an dieser Olympiade teilzunehmen.

Zur Vorbereitung des Spaniaaufenthaltes wurde K.H. Trott spanisch gelernt; dass dieser eingeübt und die Landesarten so weit studiert, daß man von einer ordentlichen Vorbereitung sprechen könnte. Das Thema dieser ersten Olympiade solcher Art bewegte die privaten Initiatoren in Wuppertal, selber einen 16 am Sonntag zu drehen, der mit der Jugend, von der Jugend und wiederum zur Jugend sprechen sollte. In Zusammenarbeit mit dem Maschinenbau, einem Wuppertaler Film und Kinoschreiber, wurde ein Antrag gestellt, daß der Zuspruch des Landeskreisverbandes, des Kreisverbandes und damit den Anforderungen des Landesjugendplanes entspreche. Für Wuppertal wurde gewährt und endlich am 17. November eine Arbeitsgruppe unter Führung von K.H. Trott in einem Raum im Rathaus der Stadt gebildet.

Die Straßengrenzen war mit dem Zollamt in Zusammenarbeit verhandelt worden und die Beförderungsstellen der Arbeiter extrahiert im geltenden Sinne der Arbeitsordnung und für die Zeit nach Frankreich. Die guten Straßen dieses Landes geben es zu ermöglichen, so daß die Wagen, auch knapp 10 Stunden arbeitsfähig sind, verpönligen erreichen und damit Frankreich wieder verlassen können. Die Grenzformalitäten waren an der französischen Seite gewahrt. Lebenswichtig auf der spanischen Seite sehr genau bei gewissenhaft.

Und dann etwas als spanische Zeit, für alle diese Jahre werden wir es ein geliebtes bewegendes Gefühl man in jedem Jahre zu sein, und das es sich erfüllt und gerechtfertigt hatten. In der ersten spanischen

Karl-Heinz Trott
Polizei-Kommissar

Wuppertal, Dez. 1953
Holzerstraße 4

"Olympiade der Handwerksjugend"
vom 20.11. bis 8.12.53 in Madrid

Vor einigen Jahren hatte man in Spanien, angeregt durch das deutsche Vorbild des Reichsberufswettkampfes, ebenfalls regionale Kämpfe durchgeführt. Antonio Elola, der spanische Jugendführer war von diesen Ergebnissen so begeistert, daß er für Spanien gleichfalls einen Wettkampf schuf, der als Ziel einen Sieger für jede Berufssparte der derzeitigen Lehrlingsausbildung vorsah. Das wurde dann auch durchgeführt und die beruflichen Qualitäten der Lehrlinge stiegen mit den Anforderungen die ihnen gestellt wurden. Die Portugiesen hörten davon und traten bald mit den Spaniern in eine Konkurrenz, die sich für beide Nationen als sehr fruchtbar erwies. Dies bewegte wiederum Elola den Kreis der Teilnehmer zu erweitern. Er organisierte mit seinem Vertreter Dr. Almagro eine "Olympiade der Handwerksjugend". Wenn auch diese Titulierung etwas hochtragend klingt, so ist sie im Grunde genommen doch richtig. Junge Menschen aller Nationen werden angesprochen, sich einer Prüfung ihrer beruflichen Leistungen zu unterziehen und unter gleichen Voraussetzungen ein Werkstück zu fertigen, daß von einem Richterkollegium aller beteiligten Nationen beurteilt und bewertet wird. ~~Von~~

Von diesem Vorhaben wußten nur ganz wenige Menschen in Deutschland. Irgendwie war es nicht bis ans Volk gekommen. Eine private Verbindung zu den Veranstaltern ließ aber in Wuppertal einige Männer aufhorchen, als ihnen eine Einladung dazu vorgelegt wurde. Diese Einladung sagte aus, daß alle Teilnehmer ab spanischer Grenze Gäste Spaniens sind. Die evtl. Teilnehmer hatten also lediglich 150,- DM Fahrgeld bis zur spanischen Grenze aufzubringen. Die Kreishandwerkerschaft in Wuppertal, die daraufhin angesprochen wurde, sah unter diesen günstigen Voraussetzungen eine Möglichkeit unter dem Kreis ihrer Lehrlinge, die ihre Zwischenprüfung mit gut oder sehr gut bestanden hatten, eine Nachfrage zu halten. So kamen dann schließlich 16 Lehrlinge zusammen, die sich so viel ersparen wollten, um an dieser Olympiade teilzunehmen.

Zur Vorbereitung des Spanienaufenthaltes wurde in einem Sprachinstitut spanisch gelernt; dazu Lieder eingeübt und die Landessitten so weit studiert, daß man von einer ordentlichen Vorbereitung sprechen konnte. Das Thema dieser ersten Olympiade solcher Art bewegte die privaten Initiatoren in Wuppertal, darüber einen 16 mm Tonfilm zu drehen, der mit der Jugend, von der Jugend und wiederum zur Jugend sprechen sollte. Im Zusammenwirken mit Hans-Joachim Roth, einem Wuppertaler Film und Bildberichter, wurde ein Drehbuch erstellt, daß den Zuspruch des Landesarbeitsamtes, des Sozialministers und damit den Anforderungen des Landesjugendplanes entsprach. Ein Zuschuß wurde gewährt und endlich saß am 15. November eine zwanzigköpfige Reisegruppe unter Führung von K. H. Trott in einem neuen Mercedes-Bus und rollte gen Süden.

An Straßburgs Grenzen war man verständig, die Zollbeamten verzichteten sogar auf die Beförderungssteuer (!). Das Münster erstrahlte im goldenen Schein der Herbstsonne und wies uns den Weg nach Frankreich. Die guten Straßen dieses Landes gestatteten ein zügiges Fahren, so daß die Gruppe, nach knapp 30 Stunden erlebnisreicher Fahrt, Perpignan erreichen und damit Frankreich wieder verlassen konnte. Die Grenzformalitäten waren an der französischen Seite geradezu liebenswürdig. Auf der spanischen sehr genau und gewissenhaft.

Und dann atmeten sie spanische Luft. - Für alle diese jungen Menschen war es ein seltsam bewegendes Gefühl nun in jenem Lande zu sein, von dem sie so viel gehört und gelesen hatten. Ihre ersten sprachlichen

Schritte erwiesen sich als sehr glücklich. Doch gleich in der ersten spanischen Bodega, in der wir uns erfrischen wollten, bediente uns sie ein deutscher Wirt. Wenige Stunden später durften sie sich schon als Gäste Spaniens bewegen, denn die offiziellen Herren waren ankommen die deutsche Gruppe zu empfangen; und es gab gleich herzliche Szenen südländischer Umarmungen und Schulterklopfen. Wo es sprachlich nicht langte, halfen Hände und Füße. Es wurde viel erzählt, reichlich gegessen und alsdann köstlich geschlafen. Barcelona war das nächste Ziel; es wurde in einer wunderschönen Fahrt am Mittelmeer entlang in den Abendstunden erreicht. Auch dort herzliche Zeichen der Freundschaft, die wir immer wieder durch deutsche Lieder erwidern mußten. Der Tag in dieser Weltstadt war zu kurz, um das alles zu fassen, was es dort zu sehen und an neuen, fremdartigen Dingen zu erleben gab. Aber in Madrid erwartete man uns schon gespannt auf die deutsche Gruppe und es hieß, so bitter wie es war, Abschied nehmen.

Saragossa erreichten wir gegen Mittag, nachdem wir über 200 km durch eine Mondlandschaft von unvergleichlicher Schönheit gefahren waren. ~~Zur~~ So knapp wie auch hier die Zeit war, sie wurde doch eben ausgenutzt, um die berühmte Kathedrale zu besichtigen. Ein erhebendes Erlebnis!

Und wieder 250 km Ödland, jedoch über eine wunderbare Straße; dann plötzlich Hochhäuser modernster Bauart; Madrid!

Der ~~un~~ gleich darauf die Gruppe einfangende tiefe Schlaf in einem herrlichen Quartier, glich all die Beschwerden einer so langen Fahrt aus. Die wärmenden Strahlen der spanischen Sonne belebten recht schnell wieder die Glieder der Jungen und ihre Gemüter und sie hatten nun erstmalig Zeit sich mit Ruhe umzusehen, wie es im spanischen Alltag vor sich geht.

Inzwischen schickten sich die Vertreter der einzelnen Nationen an, sich miteinander bekanntzumachen. Zur Teilnahme an diesem ersten Versuch einer "Olympiade der Handwerksjugend" hatten sich insgesamt mit 100 Lehrlingen, folgende Nationen eingefunden: Spanien, Marokko, Portugal, England, Frankreich, Schweiz, und Deutschland. Schweden, Brasilien und eine ganze Reihe südamerikanischer Staaten hatten ihre Beobachter entsandt, die teilweise sogar durch das persönliche Erscheinen ihrer Botschafter unterstützt wurden.

Bevor in der hübschen Aula des Institutes Syndical "Virgen de la Paloma" der Wettkampf in einer kurzen feierlichen Handlung, ohne jede politische Tendenz oder Uniformen, eröffnet wurde, hatten sich die Vertreter der Nationen über die Arbeitsbedingungen verständigt.

Das ging ausgezeichnet, selbst bei den vielen verschiedenartigen Sprachen, denn die Vorschläge der Spanier waren in fast allen Sprachen anzunehmen. Die Lehrlinge erhielten Arbeitsanzüge, Material, Werkzeuge und Meßgeräte und konnten sich nun auf ihre Arbeit konzentrieren. Sie waren gehalten, von morgens 9,00 Uhr bis 12,30 und von 15,00 bis 18,30 Uhr zu arbeiten. Den Abend konnten sie frei gestalten oder hatten Gelegenheit ihre Freizeiten durch eine der vielen Führungen zu gestalten, um die Kultur des Landes und seine Geschichte an seinen vielen Baudenkmalern oder in seinen Museen zu studieren. Selbstverständlich waren diese Teilnahmen freiwillig, so daß die Jungen auch Gelegenheit hatten und nahmen, sich in die Winkel der Altstadt zu begeben, um dort das Milieu zu studieren. Die Gegensätze die sich ihnen dort boten, waren oft so groß, daß sie zunächst keine Erklärung dafür finden konnten.

In den Hauptstraßen Madrids sieht man eine Fülle gut angezogener Menschen, die fröhlich gestikulierend prominieren oder die Café-Häuser bevölkern. Man kann wohl kaum in Europa eine ähnliche Leichtlebigkeit feststellen. Sie strömten irgendwie eine Zufriedenheit aus, die sich auf ihren Gesichtern wohl am deutlichsten für den Fremden wieder spiegelt. Wiederum abstoßend waren die vielen blinden Lotterieverkäufer, die ihr dumpfes Dasein offensichtlich auf diese Weise zum bessern suchen

Der Verkehr in den Straßen Madrids ist geradezu ungeheuerlich. Die breiten Straßen gestatten ein Fahren in Viererreihen und die Fahrer steuern mit so bewundernswürdiger Entschlossenheit jede freie Stelle in einer Kolonne an, daß man immer wieder staunen muß, keine Unfälle zu sehen oder Schimpfkanonaden deutscher Prägung aus den Fonds zu vernehmen. Offensichtlich ist sich jeder der Schwierigkeiten des Verkehrs bewußt und man hält sich deswegen über Nichtigkeiten nicht auf. Allerdings geht der Spanier aber auch nur dort über die Hauptstraßen, wo ein Fußgängerüberweg ihm dies anzeigt und erlaubt. Das Ganze ein phantastisches Bild unordentlicher Ordnung, so unmöglich dieser Ausdruck auch erscheinen mag.

Angenehm fiel auf, daß die Gruppe nicht mit politischen Stellungnahmen belästigt wurden und sie selbst spürten auch keine Veranlassung dort Prognosen zu stellen. Sie waren Gäste eines Landes, das sich seinen Besuchern in wirklich offener Weise zeigte.

Die spanische Presse widmete dem Geschehen des Wettstreites sehr viel Raum. Täglich erschiene spaltenlange Berichte. Täglich kamen aber auch Besucher aus Regierungskreisen und immer wieder gab es Interviews. Radio Madrid und Radio National brachten drei deutsche Sendungen, in der wir frei und offen unsere Eindrücke erzählen konnten. Selbst der spanische Film erschien in den Arbeitshallen und eine Woche später sahen sich die Teilnehmer in den Kinos von Madrid.

Zwischenzeitlich besichtigten die Lehrlinge an ihren arbeitsfreien Sonntagen die sagenumwitterte alte Stadt Toledo und das gigantische Escorial mit seinen Kunstschätzen.

Die deutschen Elektriker waren die ersten, die ihre Arbeiten dem Prüfungsausschuß vorlegen konnten. Der eine hatte auf einem 1 1/2 qm großen Brett eine Dreiphaseninstallation machen müssen, der andere einen Drehstrommotor zu wickeln mit einer Umdrehungszahl von 3000 Touren und der dritte einen Transformator zu bauen. Später stellte sich heraus, daß ihre Leistungen mit den anderen ebenbürtig waren, daß aber die Schnelligkeit mit der sie ihre Arbeit erledigt hatten, den entscheidenden Punktgewinn brachte. Ihre Gegner hatten vielfach die doppelte bis dreifache Zeit für die gleiche Leistung aufgewendet. Die Blechschlosser mußten einen Werkzeugkasten machen; auch da war der deutsche Handwerker nicht zu schlagen. Bei den Graphikern fiel den Preisrichtern die Entscheidung recht schwer. Aber schließlich entschieden sie sich doch für die deutsche Arbeit, die den Wettkampf in einem Plakat symbolisierte. Der deutsche Schriftsetzer machte seine Arbeit ebenso gut. Er löste seine Aufgabe, ein vierseitiges Programm für ein Beethoven-Konzert zu gestalten, ausgezeichnet.

Die Schreiner, die eine kleine Hobelbank und einen Teetisch bauen mußten, hatten starke Konkurrenten, sie konnten nur den zweiten Preis erringen. Ebenso die Werkzeugmacher und Mechaniker, die einen Stempel und ein gefeiltes dreigeteiltes Sechseck fertigen mußten. Dort waren die Schweizer und die Spanier überlegen. Der deutsche Kunstschmied, der sich eigentlich einen Preis errechnet hatte, wurde nur dritter.

Während dieser Arbeiten drehte Hans-Joachim Roth seinen Film, in dem er ganz besonderen Wert auf die arbeitskundlichen Gebiete legte. Leider konnten die Außenaufnahmen nicht wie vorgesehen fertiggestellt werden, da sich das Wetter verschlechterte und die Lichtverhältnisse keine guten Arbeiten mehr zuließ. Die Spielhandlung, die in den Film hineinragt, muß aus diesem Grunde an verschiedenen Stellen geändert werden. Das ist jedoch schon so weit geschehen, daß keinerlei Reiz verloren geht.

Zur Freude der deutschen Teilnehmer erschien während dieser Arbeiten auch der Vertreter der deutschen Botschaft und brachte die besten Grüße des deutschen Botschafters Prinz Adalbert von Bayern; der schließlich mit der deutschen Gruppe bei Franco erschien und dort herzliche Worte der Anerkennung fand. Franco machte auf uns einen

guten Eindruck. Kleiner rundlicher Herr von gepflegtem Aussehen. Seine Worte wurden zwar von den meisten Deutschen nicht verstanden, aber seine Händedruck und seine Augen schienen ebenfalls Anerkennung für uns auszudrücken. Der ganze Staatsakt dauerte etwa eine Stunde und war keineswegs "zackig" aufgezo-gen, wie wir es eigentlich erwarteten; es ging sogar recht gemütlich zu, ohne jeden Zwang oder merkbarer Etikette.

Die Sieger hatten aus seiner Hand einen silbernen Pokal empfangen; die Zweiten eine silberne Medaille und die Dritten eine aus Bronze.

Damit war der Wettbewerb zu Ende und die Teilnehmer rüsteten sich nun wieder für die Heimfahrt. Zum Abschied gab es immer wieder stürmisches Händeschütteln und Schulterklopfen, bis Madrid im grauen Frühnebel unseren Augen entwand. In der schönen Atlantik-Stadt San Sebastian verlebten sie die letzte Nacht in Spanien. Dann war wiederum Frankreich zu durchqueren und sie taten es nicht, ohne noch Paris als Ausklang zu besuchen. Mit welchen Eindrücken diese jungen Lehrlinge dann nach vier erlebnisreichen Wochen nach Hause kamen, ist leicht zu errahnen.

Abschließend sei gesagt, daß dieser Versuch einer Olympiade der Handwerksjugend zu einem Ergebnis führte, das man nun nicht begraben kann. Die Idee ist so gut und so aufbauend für den jungen Menschen, daß sie im Lande weit verbreitet werden müßte, denn hier kämpfen keine Sportskanonen gegeneinander, die oft berufsfremd geworden eines Idol nachjagen, welches sie in den meisten Fällen doch betrügt, hier arbeiten junge Menschen in ihrem Beruf und nur in der Leistungsfähigkeit in der sie auch einmal ihr Leben gestalten und eine Familie gründen können, werden sie beurteilt. Das ist ein so überzeugendes persönlichkeitsbildendes Ziel, für das sich sicherlich im kommenden Jahr noch mehr Herzen erwärmen werden.

K. H. Trott





Spanische Jungen wischten sich die Tränen ab

16 junge Wuppertaler besuchen Spanien / Ueberaus herzliche Aufnahme

Aus Madrid, wo sich augenblicklich sechzehn Wuppertaler Schüler und Lehrlinge auf einer Jugendaustauschfahrt befinden, erreicht und der Brief eines Fahrteteilnehmers:

„Aus dem sonnigen Spanien möchten wir allen Wuppertalern, insbesondere denen, die sich für unsere Jugendaustauschfahrt einsetzten, die besten Grüße und den herzlichsten Dank aller Fahrteteilnehmer übermitteln.

Wir sind von der spanischen Jugendbewegung aufs herzlichste empfangen worden. Unsere spanischen Freunde sind eifrig bemüht, uns mit ihrem Land und seinen charakteristischen Eigenarten vertraut zu machen.

Die ersten fünf Tage wohnten wir in Fuenterrabia in einer Villa mit dem Blick auf die Biskaya. Von dort aus unternahmen wir Fahrten nach Irun, San Sebastian und Bilbao.

Die Biskaya bot sich uns im Sonnenschein. Aber wir hatten auch das Glück, die stürmische Biskaya

mit ihren unheimlich hohen Brechern zu erleben. Auch San Sebastian, wohl eine der schönsten europäischen Badestädte, gefiel uns allen gut.

Doch alle landschaftlichen Schönheiten treten zurück, wenn wir an die Herzlichkeit denken, mit der uns die spanischen Jungen begegnen. Wenn auch die Verständigung zunächst einige Schwierigkeiten bereitete, so entwickelten wir doch bald eine internationale Sprache aus spanischen, deutschen, lateinischen, englischen und französischen Wörtern. Mit der entsprechenden Gestik verwandt, reicht diese Sprache auch völlig aus, um längere Gespräche zu führen. Die Abende verbrachten wir in Fuenterrabia mit unseren spanischen Freunden. Es waren schöne Stunden.

Als wir am Freitag zum Abschied unseren Gastgebern ein kräftiges „muchas gracias“ (Vielen Dank) zuriefen, da standen die Jungen und die anderen Hausbewohner auf der Terrasse und wischten sich die Tränen ab. So leid tat es ihnen, daß wir das Haus wieder verließen. Am Bahnhof überreichten wir unserem spanischen Begleiter, der sich leider auch schon wieder verabschieden mußte, einen schwarz-rot-goldenen Wimpel. Er war wahrhaft zu Tränen gerührt.

Auch hier in Madrid werden wir als Deutsche gern gesehen und hoch geachtet. Alle nehmen großen Anteil am Schicksal unseres Volkes.

Nachdem wir die Stadt mit ihren herrlichen Bauten, Parks und Gartenanlagen in großen Zügen kennengelernt hatten, gingen wir gestern zum Stierkampf, um auch das sagenhafte Nationalspiel kennenzulernen.

Von Madrid aus werden wir noch Soledro und El Escorial besuchen, um dann ans Mittelmeer nach Valencia zu fahren. Wir werden am 3. September zusammen mit 16 Spaniern in Wuppertal eintreffen.

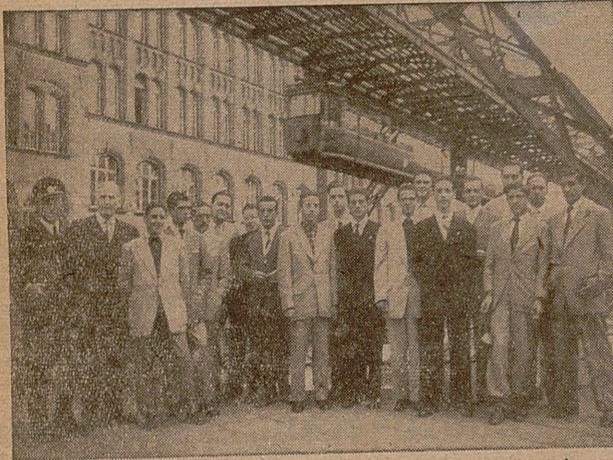
Bis dahin wünschen wir Ihnen, unseren lieben Eltern und allen Wuppertalern alles Gute!

16 Wuppertaler Schüler und Lehrlinge.“

Rosengröße an die Wuppertalerinnen

Ritterliche Gäste der Europa-Union aus Spanien

Am vergangenen Freitagabend trafen 15 Spanier in Wuppertal ein. Sie erwidern einen Besuch unserer Wuppertaler Jugend in Spanien, über den wir kürzlich ausführlich berichtet haben. Private Kreise, Betriebe und Organisationen bemühen sich, den Aufenthalt für die spanischen Gäste so angenehm und auch so interessant als möglich zu gestalten. Eine andere Gruppe spanischer Jungen und Mädchen weilt zur Zeit im Europa-Haus Marienberg (Westerwald). Das Haus gehört dem Bund Europäischer Jugend. Dort nehmen sie an einem internationalen Jugendtreffen teil. Wuppertaler Jugend ist auch dabei.



Heute morgen fand im Neuen Rathaus eine Begrüßung durch Oberstadtdirektor Dr. Bremme statt. Er schenkte den Gästen bei dieser Gelegenheit ein kleines Andenken an Wuppertal. Ein Bild, welches die Idee der Europa-Union symbolhaft verkörpert und von der Europa-Union Wuppertal zur Verfügung gestellt wurde. Die 15 Spanier überreichten der Gattin des Oberstadtdirektors einen Strauß von 15 Rosen mit der Bitte, ihn an ein Frauenhospital weiterzuleiten,

als Zeichen ihrer Hochachtung und Verehrung für ihre deutschen Gastgeberinnen und alle Wuppertalerinnen. Mit dieser liebenswürdigen Geste werden sich die jungen Spanier viele Freunde für ihren weiteren Aufenthalt in Wuppertal gewinnen.

Am Mittwochvormittag versammeln sich die Spanier zu einem zwanglosen Bummel durch die Stadt.

Private diplomatische Mission

Spanier kehrten in ihre Heimat zurück

Wie die Kirchen-Zeitung schon kurz meldete, weilten im vergangenen Monat 15 Spanier in Wuppertal, die damit einen Besuch von 15 Wuppertaler Jungen in Spanien erwiderten. Dieser Austausch ist in der Öffentlichkeit kaum beachtet worden. Der folgende Erlebnisbericht kann den Besuch von einer besonderen Seite schildern.

Fünfzehn Spanier in Wuppertal. Wer hätte sich dabei etwas Besonderes gedacht, wo heute Studenten wie selbstverständlich ins Ausland fahren und auch Ausländer empfangen. Dieses Mal waren es aber Spanier, „Faschisten“, sagten die einen. „Vorsicht“, die anderen (und so anscheinend auch die offiziellen Behörden). „Es sind Katholiken, die nicht den Eindruck erhalten sollen, daß es in unserem Vaterland nur evangelische Christen gibt oder daß es gar unchristlich ist“, dachte ich und regte an, man möge sie

doch auch einmal mit katholischen Jugendgruppen in Verbindung bringen. Ich war davon ausgegangen, daß es sich um ebensolche Jungen handele, wie sie auch aus Wuppertal nach drüben gegangen waren.

Dann kamen sie an, wurden nach den vorhandenen Möglichkeiten aufs beste betreut, besichtigten Wuppertaler Betriebe, wurden vom Oberstadtdirektor empfangen, spielten Golf, waren zu Gast beim Pfarrer von St. Laurentius, Herrn Pastor Schöllgen, und in katholischen Familien, fuhren nach Köln und Bonn und schließlich nach Duisburg zur Hafenumrundfahrt. Und dann erlebte ich sie persönlich. Als Menschen, nicht als Spanier; als Katholiken, nicht als Faschisten; als junge, selbständige Männer, nicht als noch unreife Jungen. Sie selbst hatten den Wunsch geäußert, eine Partei und die katholische Jugend kennen zu lernen. So hatte ich Rede zu stehen über den Bund der Deutschen Katholischen Jugend, sei-

nen Aufbau und seine Arbeit und vor allem und immer wieder über seine Kraftquellen. Wir gingen auseinander im Bewußtsein, am gleichen Strick zu ziehen.

Aber ich wurde auch nachdenklich. Gut, daß ein Privatmann, der Polizeikommissar Trott, die Initiative für einen solchen Austausch ergriff. Gut, daß wieder ein Privatmann, Herr Reheine, der Vorsitzende der Europa-Union, durch seinen persönlichen Einsatz die Durchführung ermöglichte. Aber besser, wenn daraus für spätere Gelegenheiten gelernt wird.

Wir schickten irgendwelche Schüler und Lehrlinge. (Womit natürlich gegen diese Jungen persönlich gar nichts gesagt sein soll, die auch einen sehr guten Eindruck in Spanien hinterlassen haben.) Spanien aber schickte eine (private) diplomatische Mission: junge Männer, die wußten, was sie hier wollten, die das Erlebnis Deutschland mit hinübergetragen haben in ihre Heimat, um davon mitzuteilen. Der Delegationsführer war ein Jugendführer aus Madrid, etwa der Stellung unseres Diözesanführers zu vergleichen. Alle anderen hatten ebenfalls einflußreiche Stellungen oder werden bald solche einnehmen. Was können sie für die Völkerverständigung im Geiste unseres katholischen Glaubens tun! Es wäre gut, wollten und könnten wir (vielleicht mit Hilfe des Bundesjugendplans) im kommenden Jahr auch eine diplomatische Mission nach Spanien schicken.

W. B.

30. 8.
General

Lehrlinge lernen spanisch sprechen



Wie wir bereits in der vorigen Woche meldeten, hat die „Jefatura Nacional del Servicio Exterior“ über die Europa-Union einige Wuppertaler Lehrlinge nach Spanien eingeladen. Gestern Abend begannen die Jungen sich auch sprachlich auf ihre Reise vorzubereiten, damit sie die drei Wochen im fremden Land sich auch sprachlich helfen können. Polizeikommissar Trott, der Leiter der Spanienaktion, hat bei der Fremdsprachenschule Nielsen den Sprachkursus arrangiert. Unser Bild zeigt von links: Franz Kirchlehner, Werner Seugen, Heinz Jansen, Polizeikommissar Karl Heinz Trott und Sprachlehrer Nielsen.

Reiseaktion 29. 9. 53



Wer fährt noch mit nach Spanien?

Wuppertaler Lehrlinge können 20 Tage unentgeltlich in Madrid verbringen

Die „Jefatura Nacional del Servicio Exterior“ hat 1952 schon einmal einen Austausch junger Menschen mit der Europa-Union veranstaltet. In diesem Jahr erging eine Einladung an eine Gruppe von Lehrlingen, die in handwerklichen Berufen besondere Fähigkeiten besitzen, um dort an einem internationalen Wettstreit teilzunehmen. Als Ziel dieser Veranstaltung werden drei Faktoren genannt: das fachliche Können durch Teilnahme zu erweitern, den Meinungsaustausch über nationale Grenzen hinweg zu fördern, und letztlich, den menschlichen Kontakt zu erhalten, der einmal zu einer völkerverbindenden Gemeinschaft führen soll.

Um eine recht gute Auswahl von Kräften nach Spanien zu entsenden, hat die Europa-Union sich an die Kreishandwerkerschaft gewandt, die inzwischen schon sechs Lehrlinge namhaft machte, Gerd Vogelsang und Hans Hoffmann

sen von der Firma Heinrich Jansen wurde als Blech- und Bauschlosser nominiert. Fritz Kriwan und Wilfried Fedler von der Firma Herhahn sind ausgezeichnete Lehrlinge des Elektro-Maschinen-Baufachs und Werner Seulen von der Firma Emil Zeiner wird als Starkstrommonteur ebenfalls versuchen, die Wuppertaler Farben gut zu vertreten. Interessant ist dabei, daß unsere Wuppertaler Jugend nicht nur ihre Heimatstadt vertreten, sondern auch als offizielle Vertreter des Bundesgebietes gelten. Leider konnte die Kreishandwerkerschaft die noch fehlenden Lehrlinge aus der Holzbranche, sowie aus dem graphischen Gewerbe bisher nicht finden. Interessenten werden darum gebeten, sich unverzüglich mit dem Leiter dieser Aktion, K. H. Trott, Tel. 4 30 83, oder der Kreishandwerkerschaft in Verbindung zu setzen.

Die spanischen Veranstalter gewähren den Teilnehmern einen kostenfreien 20tägigen Aufenthalt in Spanien. Der Austragungsort des Wettstreits ist Madrid. Wir freuen uns nicht nur mit den Wuppertaler Lehrlingen, daß sie auf so eine interessante Art ihren Horizont erweitern können, wir hoffen auch, daß bei den Firmen und vor allem bei den für solche Fahrten zuständigen Behörden Einsicht und Unterstützung vorhanden ist.



Spanisch in sieben Schulstunden?

Wuppertals Junghandwerker bereiten sich auf ihre Reise vor

„Sieben Stunden nur stehen mir zur Verfügung, um die jungen Männer für ihre Spanienreise zu rüsten!“ betonte Sprachlehrer Nielsen immer wieder, als er Montagabend begann, Wuppertals Junghandwerker der spanischen Sprache näherzubringen. Es klang fast, als bedauere er sein Schicksal, denn wie soll man in ganzen sieben Stunden auch

erwartet von ihnen, daß sie während des 20tägigen Aufenthalts große Vorträge halten. Aber sie müssen sich doch zumindest im spanischen Geldwesen auskennen, müssen die Formen der Höflichkeit wahren und gelegentlich auch Auskunft über Dinge erbitten, die sie interessieren. Wer weiß, ob dann immer gleich ein Dolmetscher daneben steht?



nur die Anfangsgründe einer Fremdsprache so vermitteln, daß sie in der Praxis angewandt werden kann?!

Das aber wird diesen jungen Handwerkern nicht erspart bleiben, die auf Einladung der Jefatura Nacional del Servicio Exterior und durch Vermittlung der Europa-Union an einem internationalen Fachwettbewerb teilzunehmen. Niemand

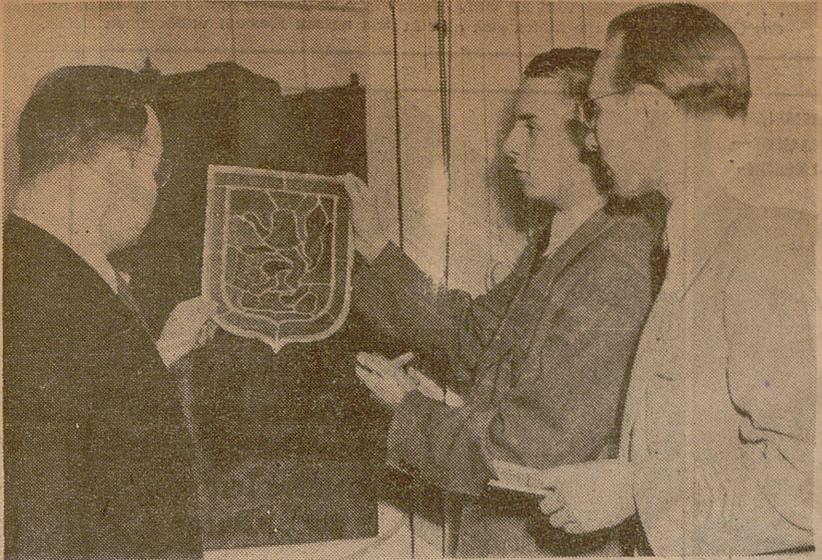
Unsere Wuppertaler Jungen aus den verschiedensten handwerklichen Berufen sind mit Eifer bei der Sache und drängen schon in der ersten Stunde über das altbekannte „Hasta la vista“ weiter vor in die Geheimnisse der spanischen Sprache. Mit dem gleichen Eifer werden sie in Madrid den beruflichen Wettstreit mitmachen, denn sie gelten nicht nur als die Vertreter Wuppertals, sondern als offizielle Vertreter des Bundesgebietes.

General 19. 9. 53

8. H.
9. 11. 53



Bild rechts: Die 20 Wuppertaler Handwerks-Lehrlinge, die an einem internationalen Lehrlings-Wettkampf in Spanien teilnehmen wollen, hatten am Sonntag den Besuch eines spanischen Bevollmächtigten. Der spanische Gast zeigte sich sehr beeindruckt von den gründlichen Reisevorbereitungen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Lehrlinge auch schon kleine Geschenke für künftige spanische Freunde angefertigt haben.



Das bleigefäßte Wappen Spaniens wollen Wuppertaler Lehrlinge dem Generalissimo Franco als Gastgeschenk überreichen, wenn sie an dem Internationalen Lehrlings-Wettbewerb in Spanien teilnehmen.

Foto: Schweltzer

Mittag: 16.11.53

Stadt Wuppertal

Rundsch. 9.11.53

Geschenk für Franco schon fertig

Die Eltern der reiselustigen Lehrlinge lernten sich kennen

Man ist bestens gerüstet: Mit Hilfe Sprachlehrer Nielsens hatte man in den letzten Wochen gemeinsam versucht, in die Geheimnisse der spanischen Sprache einzudringen (darüber berichteten wir bereits), die Ein- und Durchreisevisen sind besorgt, der Autobus ist bereit, die Geschenke fertig — und im übrigen haben sich die 20 Wuppertaler Lehrlinge, die am 15. November zu einem internationalen Lehrlingswettbewerb für mehrere Wochen nach Spanien fahren, darauf besonnen, daß die Wuppertaler ab und an die „Spanier Deutschlands“ genannt werden.

Auf einer letzten Generalprobe bei Wagner am Mäuerchen erläuterte Reiseleiter und Polizeikommissar Trott am Samstag den Eltern der zwanzig noch einmal Reiseroute und Pläne.

Die Jungen haben sich glänzend umgestellt. „Manjana, manjana“, gehört zu ihrem meistgebrauchten, beinahe geflügelten Wort.

Als Geschenk bringen die Wuppertaler Lehrlinge dem spanischen Caudillo das von dem

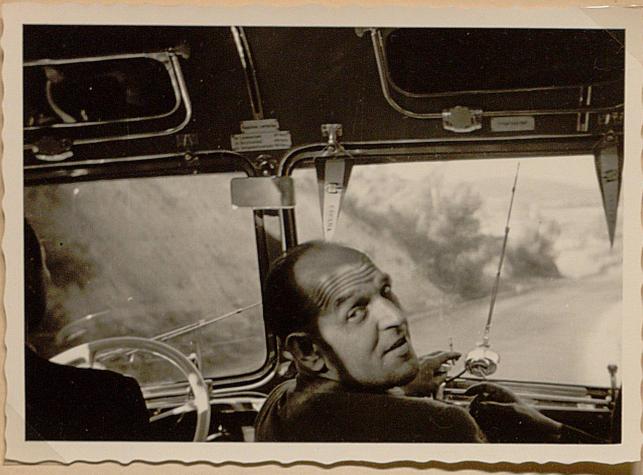


Kunstglaserlehrling Klaus Etsel stellte das Geschenk für Franco her. Hinter ihm steht der Grafiker Hermann Brasselmann. Rechts erläutert Reiseführer Polizeikommissar Trott Klaus Etsels Eltern die Reiseroute durch Spanien.

Kunstglaser-Lehrling Klaus Etsel gefertigte Wuppertaler Stadtwappen mit. In einigen Nachtschichten hat Klaus die kunstvolle Arbeit mit der Aufschrift „Al Caudillo de Espana una grande de libro de la Ciudad, de Wuppertal-Alemania“ hergestellt. Auf deutsch: „Dem Führer des einigen, großen und freien Spanien von Wuppertal-Deutschland“.

Ein Spanier, der diese Reise „mitbehütet“, ließ es sich nicht nehmen, am Sonntagmorgen nach Wuppertal zu kommen, um aus privatem Interesse das Geschenk zu bewundern, das die Lehrlinge seinem Caudillo überreichen werden. Er hörte sich auch gleich die Lieder an, mit denen die Jungen aus Wuppertal den Spaniern Freude zu bereiten gedenken.

„Si, si, si, sehr schön“, versicherte der Spanier immer wieder. Dann besuchte er die Firmen, in denen die Lehrlinge ihr handwerkliches Können erlernt hatten. Auch hier wieder Begeisterung und Anerkennung. Wie gesagt: Man ist bestens gerüstet!





F. GUERAS - 07

Mercado

FOTOS DE

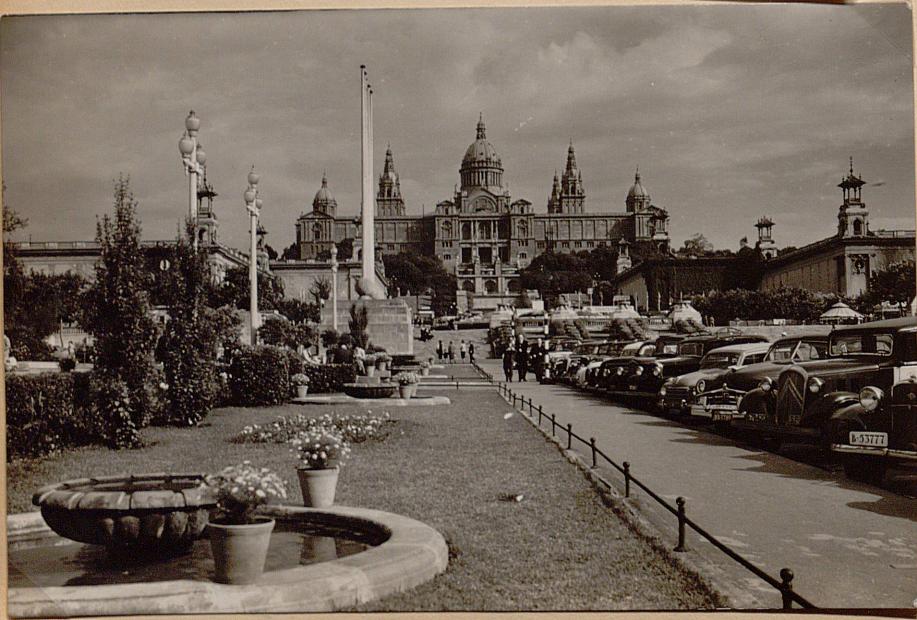






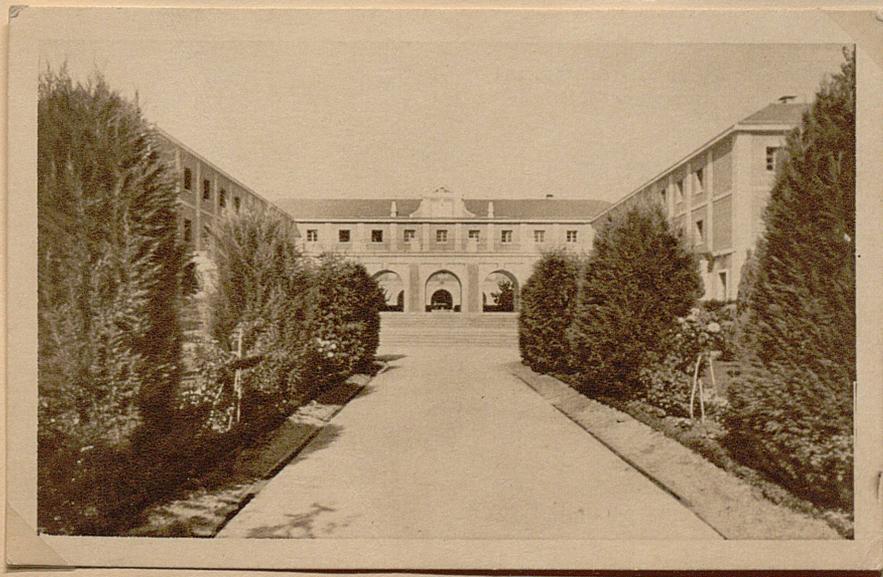
Barcelona







Madrid



Hier wohnten wir



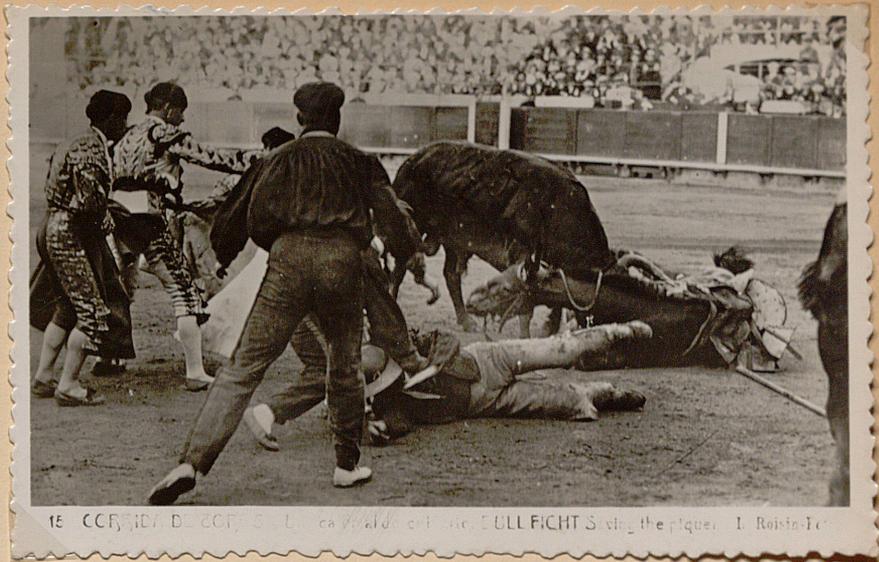


Frankos Leibgardo





Unser Bus



15 CORRIDA DE TOROS - Un par de banderillas. BULL FIGHT Saving the plique. L. Roisin-F...



18 CORRIDA DE TOROS - Un par de banderillas. BULL FIGHT Fixing the Darts L. Roisin-F...



im Gebirge





Toledo

Altstadt

von

Madrid







Der span.
Reichsjugend-Führer
Antonio Elola
mit dem
deutschen Team



Die Vertreten
der Nationen:
Dolmetschen steh.
sitzend:

Marocco
England
Portugal
Spanien
Deutschland
Schweiz
Frankreich





Elola und
Graf Ballestrem
v.d. deutschen
Botschaft
bei dem Glasmaler
Klaus Etzel

der span.
Außenminister
Alberto Artajo
besucht die
Lehrlinge bei der
Arbeit



indessen
filmen wir.



Elola
immer wieder
bei den
deutschen
Lehrlingen.





Handwerkliche
Kunst
den span.
Lehrlinge



Empfang
in der deutschen
Botschaft.
Don Elola - Trott - Prinz Adalbert

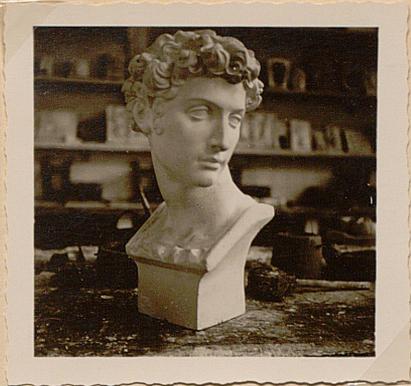


Besuch
bei einer span.
Fürstin



unsere
Hausgeister
im Hotel
Empetriz

Leistung eines 16j. span. Lehrlings



Dolm. - Cifuentes - Trost



Eine deutsche - portugiesische und englische Rundfunkkorrespondentin



in der Botschaft





Empfang
bei General
Franco

Prinz
Adalbert
v. Bayern,
den deutsche
Botschaften
bedankt
sich.

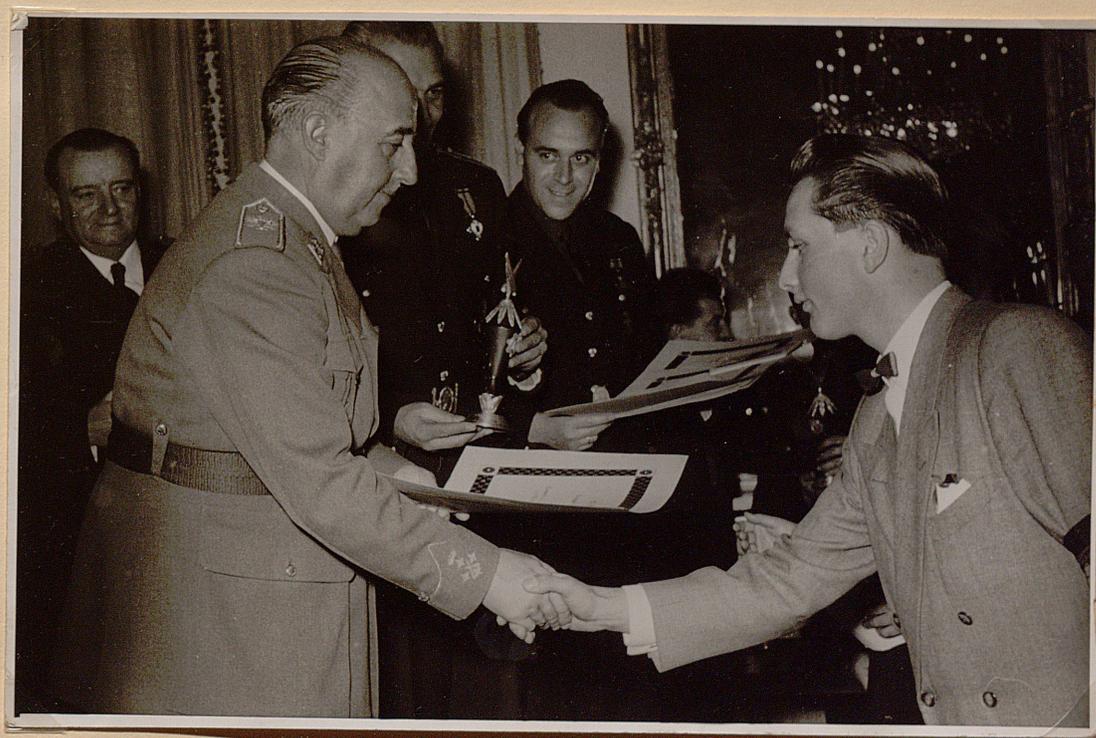




Franko übernimmt das Wuppertaler Wappen



Frankos Ehrenmal



Franko gratuliert einem W-taler Lehrling

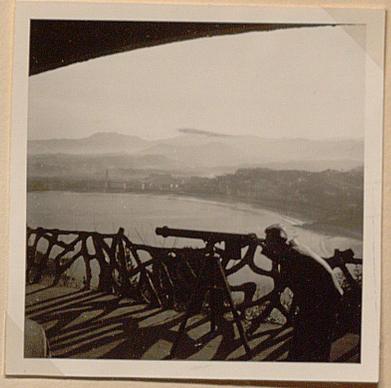


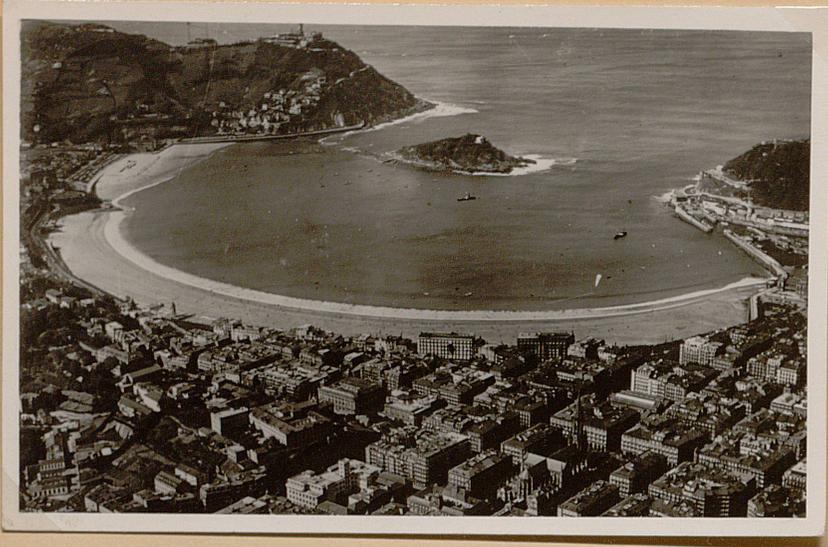
Die
deutschen
Sieger
in der
Olympiade
den Handwerks-
Jugend





über Burgos geht es
nach San Sebastian

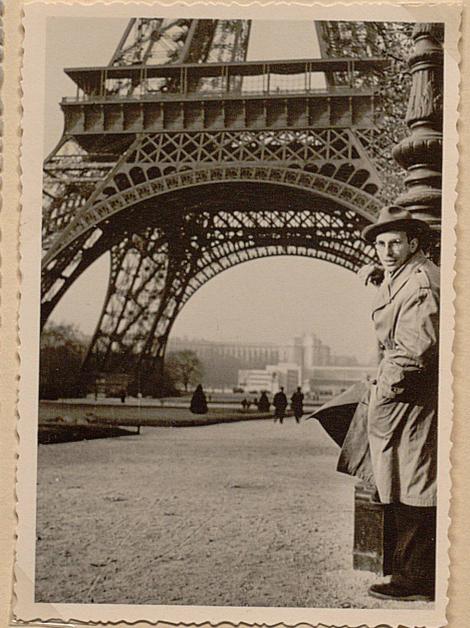




Die Bucht von San Sebastian



Paris



und
wieder in
der Heimat

Handwerks-Zeitung

Bilder

„Olympiade der Handwerksjugend“

Großer Erfolg deutscher Lehrlinge in Spanien

Von privater Seite war an die Kreis-Handwerkerschaft Wuppertal die Einladung ergangen, einige Lehrlinge für eine Spanienreise zu nennen, die sich an der dort veranstalteten „Olympiade der Handwerksjugend“ beteiligen könnten. Es fanden sich auch bald 16 junge Menschen zusammen, die gern bereit waren, 150 DM zusammenzusparen, um die Fahrt bis zur spanischen Grenze selbst zu finanzieren. Von dort ab sollten sie Gäste Spaniens sein. Es wurde also gespart und außerdem fleißig Spanisch gelernt, die Landessitten wurden studiert und Lieder geprobt, so daß die Jungen schließlich zu einer netten Gemeinschaft zusammenwuchsen. Nach einer wundervollen Autobusfahrt durch die französischen Lande in Madrid angekommen, wurden sie in einem gediegenen Haus des Arbeitsministeriums untergebracht. Neben

den deutschen Teilnehmern hatten sich Schweizer, Franzosen, Engländer, Portugiesen, Marokkaner und natürlich Spanier mit ihren Delegationsleitern eingefunden. Eine große Zahl ausländischer Beobachter war ebenfalls anwesend, um den Ablauf dieses ersten Versuches eines internationalen Lehrlingswettstreites mitzuerleben. Sie wurden unterstützt durch das Erscheinen ihrer Botschafter. So auch bei uns. Graf Ballestrem kam als Vertreter des Botschafters und übermittelte uns dessen herzlichste Grüße.

Inzwischen hatten die Jungen mit ihren Arbeiten begonnen. Sie arbeiteten von morgen 8.30 bis 12.30 Uhr und nach einer Mittagspause von 15 bis 18 Uhr. Die Werkstücke, die sie zu machen hatten, waren vorher von den Delegierten der einzelnen Nationen gutgeheißen worden. Sie entsprachen etwa den Anforderungen eines deutschen Berufswettkampfes. So machten die Elektriker eine Installation, bauten einen Transformator oder einen Drehstrommotor. Die Schreiner zimmerten eine Hobelbank und die Möbelbauer einen Teetisch. Der Graphiker entwarf ein Plakat und der Schriftsetzer ein Vierfarbenprogramm. Die Mechaniker und Werkzeugmacher hatten allerdings recht schwierige Aufgaben zu lösen. Sie feilten an ihren Stempeln und dreifach geteilten Sechsecken bis zum letzten Tag herum. Erstaunlich, daß unsere Jungen nicht allein wegen ihrer Qualitäten den Siegerpreis errangen, sondern weil sie fast durchweg in enorm kurzer Zeit diese Leistung vollbracht hatten. Ihre Gegner verwendeten bis zur dreifachen Zeitspanne dazu. Das wurde dann auch in langen Artikeln der spanischen Presse gewürdigt. Film und Funk erschienen zu langen Interviews. Das deutsche Handwerk bestand diese Leistungsprobe vor einem sehr kritischen Kreis ausgezeichnet. Auch die Haltung der Lehrlinge war einwandfrei.

Mit Stolz konnte dann der deutsche Botschafter, Prinz Adalbert von Bayern, im Kreise der deutschen Lehrlinge sechs Siegerpreise, vier Silbermedaillen und zwei Bronzemedailles aus der Hand des spanischen Staatschefs Franco empfangen. Seine Freude über diese glänzende Leistungsprobe war so groß, daß er die ganze Gruppe zu einem Empfang in der deutschen Botschaft einlud und dort recht gemütliche Stunden mit ihr verbrachte.

Dieser Erfolg aber, der hier zwar noch von privater Seite organisiert und von der Europa-Union gefördert wurde, sollte im nächsten Jahr noch mehr Herzen für diese Sache erwärmen. Vor allem, wenn es darum geht, für diesen guten Zweck die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Denn das persönlichkeitsbildende Ziel dieses Wettstreites ist unverkennbar gut. Alle waren überrascht von der zwanglosen Organisation und von der völlig unpolitischen Art des Spaniers, der uns in keinerlei Verlegenheiten brachte. Wir kehrten um ein großes Erlebnis reicher nach Deutschland zurück.

Karl-Heinz Trott



Staatschef Franco überreichte dem deutschen Lehrling Werner Seulen, Wuppertal, den Siegerpokal, den er anlässlich der „Olympiade der Handwerksjugend“ in Madrid gewann. 16 Lehrlinge aus Wuppertal hatten auf eine Einladung hin an dieser Veranstaltung teilgenommen (s. Bericht Seite 8 dieser Ausgabe). Spaniens Jugendführer Don Antonio Elola (Mitte) freute sich sichtlich über den guten Erfolg der deutschen Lehrlinge.

Foto: Privataufnahme



Der deutsche Botschafter Prinz Adalbert von Bayern inmitten der siegreichen deutschen Lehrlinge in Madrid. Links neben dem Botschafter Dr. Almagro, der Vertreter der spanischen Jugend, und Zweiter von rechts Kommissar Trott, der Leiter der deutschen Delegation.

Foto: Privataufnahme

der Woche

Donnerstag, 24. Dezember 1953

Kommissar Trott spricht dreimal im Rundfunk

Knoblauch und Olivenöl bekamen glänzend

Aber trotzdem freuten sich die 20 jungen Spanienfahrer auf die Kochkünste ihrer Muttis

Diesmal waren es keine Spätheimkehrer aus Rußland, die erwartet wurden. Die 20 Familien, die an diesem Wochenende geduldig vor dem Elberfelder Bahnhof ausharrten, warteten viel mehr auf ihre Söhne, Wuppertaler Lehrlinge, Heimkehrer aus Spanien, die von der „Olympiade der Arbeit“ zurückkamen.

„Barcelona, España“, stand auf dem Kühler des Autobusses, aus dem die 20 begeistert winkten. Und sie hatten allen Grund zur Begeisterung, denn nach den Spaniern hatten die Wuppertaler, die während des vierwöchigen Wettkampfes die schwarz-rot-goldene Armbinde

trugen, am besten abgeschnitten. Stolz zeigten sie ihre Ehrenpokale, die ihnen der Caudillo selbst überreicht hatte.

„Wir wurden empfangen wie die Könige!“ erzählte der Reiseleiter, Polizeikommissar Trott. „Man war begeistert, hat uns unzählige



Einer der 1.-Preis-Träger, Hermann Braselmann, mit seinen Eltern und Kommissar Trott (rechts)



Generalissimus Franco zeichnet den Wuppertaler Schriftsetzerlehrling Klaus Schumacher (Fa. Otto Dahmann) mit einem 1. Preis aus

Male eingeladen; die Zeitungen berichteten spaltenlang über unsere Expedition, dreimal habe ich über den spanischen Rundfunk gesprochen, und als wir am Abschluß einer Sendung ein deutsches Lied sangen, hat man eine Extra-Sendung eingelegt, in der wir 20 Minuten lang nur deutsche Lieder singen mußten.

Hans Graue, unser Bundesbahnmechaniker, wurde von der spanischen Eisenbahn eingeladen! Schließlich zeigte Kommissar Trott eine Ausgabe der „ABC“ mit einer vierspaltigen Ueberschrift: „Die Deutschen drehen einen Film.“ Ja, das taten sie „nebenbei“ auch!

Sie haben in der Tat den denkbar besten Eindruck hinterlassen, nicht nur beim abschließenden Empfang im Palast Francos; auch Prinz Adalbert von Bayern, der deutsche Botschafter in Spanien, freute sich über das glänzende Abschneiden der Wuppertaler.

„Ehrlich gesagt, Mutter, ich freue mich auf das Essen, einmal ohne Knoblauch und ohne Olivenöl — bekommen ist es uns aber glänzend!“ Diesen „Stoßseufzer“ bekamen wir noch mit, als die jungen Spanienfahrer endlich in den Schoß ihrer Familien zurückkehrten.

Stadt Wuppertal

Gruß aus Spanien

Dieser Kartengruß erreichte uns aus dem schönen Spanien. Er kommt von den Wuppertaler Lehrlingen, die, wie wir bereits ausführlich berichteten, auf der „Olympiade der Handwerksjugend“ schöne und in diesem Umfang sicherlich unerwartete Erfolge erzielten. Wuppertals Handwerk darf jedenfalls stolz auf seine jungen Vertreter sein, die es im Ausland so überaus würdig vertreten haben.

TARJET, Es grüßen mit 7 Pokalen die Teilnehmer aus der span. Berjos-Olympiade. H. Heller, H. Jansen, H. Braselmann, W. Seifert, Franz Kricheldorf, Heinz Trajont, Klaus Eberl, Robert Nwacht, G. Vogelsang, Edgar Hangel, Klaus Länger, Klaus Jolyinacher, Hans Graue, Willi Bolander, H. Heilmann, Fritz Heuser, Ernst Müller.

16. MADRID El Palacio de las Artes y Oficios H. Hoffmann

„Olympiade der Handwerkerjugend“ ging zu Ende

Franco empfing Wuppertaler Lehrlinge

Aufsehenerregender Erfolg der 20 jungen Wuppertaler in Madrid — „Wir freuen uns riesig“

Am 15. November bestiegen in aller Frühe 20 Wuppertaler Lehrlinge, betreut und begleitet vom Urlaubswochen opfernden Polizei-Kommissar Heinz Trott, den Zug, um zu einer „Olympiade der Handwerksjugend“ nach Spanien zu fahren. Im Gepäck hatten sie ein Geschenk für den spanischen Staatschef General Franco. Dieses Geschenk haben die Wuppertaler am Samstag dem Staatschef bei einem Empfang persönlich überreicht. Der Empfang fand anlässlich der Preisverkündung statt. Mit sechs ersten Preisen, vier zweiten, einem dritten und drei Auszeichnungen schnitt die Wuppertaler Gruppe geradezu aufsehenerregend gut ab.

„Unser Team ist glücklich“, schrieb uns einer der Teilnehmer unmittelbar vor dem Empfang, „denn mit einem so großen Erfolg konnten wir bei aller Zuversicht und bei allem Optimismus denn doch nicht rechnen. Alle Wuppertaler, und ganz besonders die, die dem Handwerk verbunden sind, werden sich sicherlich mit uns freuen, wenn sie hören, daß wir in sechs

Qualifikationen die Sieger, in vieren den Zweiten und in einer Qualifikation den Dritten stellten. Drei Wuppertaler Lehrlinge erhielten Auszeichnungen für ihre guten Arbeiten.

Wir freuen uns riesig über dieses Ergebnis, das in Riesenlettern in allen spanischen Zeitungen veröffentlicht wurde und von dem auch Funk und Film ausführlich berichtet haben.

Wir glauben, daß die deutsche Gruppe der Handwerkerlehrlinge hier in Spanien das Ansehen des deutschen Handwerks weiter gefördert und gefestigt hat.“

Die Spanier hoffen — so wird uns weiter berichtet —, daß dieser erste Versuch einer „Olympiade der Handwerkerjugend“ reiche Früchte trägt und daß dieser edle Wettstreit ein Beitrag zur Achtung und zum Verständnis der Völker untereinander sein möge.

Ueber die Vorbereitungen zu der Fahrt hatte die RUNDschau mehrfach berichtet: von dem Abend, an dem sich auch die Eltern der Lehrlinge kennen lernten, von den Anstrengungen der jungen Menschen, wenigstens ein wenig mit der Sprache Spaniens vertraut zu werden, von der Arbeit, die sie anfertigten und die nun Franco bei dem Empfang überreicht wurde.

Und hier die Namen der Wuppertaler Lehrlinge, die nach anstrengender und konzentrierter Arbeit von General Franco den Siegerpokal überreicht bekamen:

1. Preis: Installateur Werner Sulen, v. d. Fa. Emil Zeiner; 1. Preis: Transformatorenbauer Fritz Kriwan, v. d. Fa. Edmund Herhan; 1. Preis: Wilfried Fedler, Spulwickler, v. d. Fa. Edmund Herhan; 1. Preis: Klaus Schumacher, Schriftsetzer, v. d. Fa. Otto Dahmann; 1. Preis: Hermann Braselmann, Graphiker, v. d. Fa. Paul Bockmühl; 1. Preis: Heinz Jansen, Blechschlosser, v. d. Fa. Heinz Jansen.
2. Preis: Helmut Grawe, Mechaniker, v. d. Eisenbahnlehrwerkstatt; 2. Preis: Ernst Müller, Bauschreiner, v. d. Fa. Alfred Müller; 2. Preis: Klaus Etzel, Kunstglaser, v. d. Fa. Heinz Coenen; 2. Preis: Edgar Stengel, Werkzeugmacher, v. d. Fa. Metzener & Jung.
3. Preis: Franz Kirchlechner, Möbelschreiner, v. d. Fa. Alfred Müller.

Folgende Lehrlinge erhielten Auszeichnungen für ihre guten Arbeiten: Gerd Vogelsang, Treibarbeiter, v. d. Fa. Wehler & Gauchel; Heinz Fraipont, Stereotypen, v. d. F. Sam. Lucas; Friedhelm Herkenrath, Maler, v. d. Fa. Reinhold Goebel.

Wuppertal darf stolz auf seine tüchtigen Lehrlinge sein. Ihr Erfolg wird allen, die diese Fahrt nach Spanien unterstützten, eine besondere Genugtuung bereiten.

Mit einem Hildener bei Staats-Chef Franco

Fahrt zur Handwerks-Olympiade in Spaniens Hauptstadt

Als Mitte November ein Hildener mit seinem blitzsauberen großen Autobus in früher Morgenstunde unsere Stadt verließ, da wußten nur ganz wenige, daß er eine so lange Reise vor sich hatte. Wir hörten dann auch nichts mehr, bis kurz vor Weihnachten eben jener Wagen völlig verstaubt aber mit ausländischem Wappen geschmückt, wieder durch unsere Straßen rollte. Neugierig geworden — denn wer reist in dieser vom Wetter so offensichtlich stiefmütterlich behandelten Zeit — erfuhren wir in der Nordstraße von Peter Gier und seinem Reiseleiter Schürmann, daß er soeben mit sechs Olympia-Siegern von Spanien zurückgekehrt sei. Uns war es völlig neu, daß in Spanien eine Olympiade stattgefunden haben sollte. Doch wir ließen uns durch viele Zeitungsausschnitte und Bilder beweisen, daß in Spaniens Hauptstadt eine Olympiade der Handwerksjugend stattgefunden, zu der er im Auftrag der EUROPA-UNION die deutschen Lehrlinge gefahren hatte. Wenn auch diese Olympiade zunächst nur ein Versuch war, so hatten an ihr jedoch schon sieben Nationen teilgenommen. Wettbewerbsteilnehmer waren Engländer,

so rollte der Hildener mit seinem Bus bis vor die Stufen des el Pardo, um mit den Lehrlingen an diesem Staatsakt teilzunehmen. Das war der Höhepunkt des offiziellen Geschehens, wenn auch die unbeschreiblich schöne Fahrt durch die französischen Lande und Spanien immer wieder Momente brachte, die erzählenswert sind. Wir freuen uns, daß es ein Hildener war, der die deutschen Farben auf dieser großartigen Fahrt vertrat und zur Freude der Teilnehmer und deren Eltern die 5000 km lange Fahrt ohne jede Panne planmäßig hinter sich brachte.

Die Fahrt wurde von dem Wuppertaler Karl-Heinz Trott im Namen der Europa-Union organisiert und geführt.

Franzosen, Schweizer, Portugiesen, Marokkaner, Deutsche und Spanier. Viele andere Staaten hatten ihre Beobachter entsandt, und sie alle waren schließlich begeistert von der Idee, hier junge Menschen zu sehen, die sich in ihren fachlichen Qualitäten der einzelnen Berufsparten maßen und dabei Erfahrungen sammelten, die garnicht hoch genug gewertet werden konnten. Bei dieser Olympiade sah man keine Muskelpakete, hier hatte auch der schmalbrüstige Denker eine Chance. Keine Stoppuhr, kein Bandmaß brachte die Gemüter in Aufregung. Die Kunst der Handfertigkeit, das ehrbare Handwerk, zeich-

nete die Sieger, und die Deutschen waren stolz, in sechs Qualifikationen siegreich zu sein. Ein feiner Beweis für die berufspädagogische Leistung der Handwerksmeister, die dazu ihre Lehrlinge entsandt hatten. Das wurde auch international anerkannt. Der spanische Rundfunk und die Presse berichteten ausführlich über die guten Erfolge dieser kleinen deutschen Gruppe. Der deutsche Botschafter in Spanien, Prinz Adalbert von Bayern, ließ es sich nicht nehmen, die jungen Handwerker selbst zur Siegerauszeichnung zum spanischen Staatschef Franco zu geleiten. Und



Der spanische Staats-Chef Franco (links) empfängt im el Pardo, dem Regierungssitz in Madrid, die Lehrlinge der Handwerks-Olympiade der Europa-Union zur Siegerehrung. Vordere Reihe, der Vierte von rechts, der Hildener Peter Gier, der die deutsche Gruppe nach Spanien fuhr



El ministro plenipotenciario de Suiza observa el trabajo de un muchacho de su país, participante en el concurso.



El agregado laboral de la Embajada británica, durante la visita realizadã ayer a la Escuela

CAMPEONES EN EL TALLER

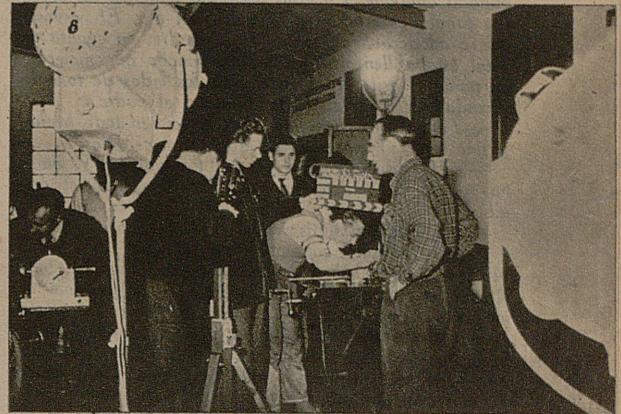
ESTA magnífica competición —magnífica por lo que entraña en su raíz misma de noble emulación en el trabajo, de colosal esfuerzo en el orden de vida más importante de los tiempos que corren—, que se ha dado en llamar, algo jubilosamente, Olimpiada Juvenil del Trabajo, continúa su marcha con la arrolladora vitalidad que en las cosas falangistas es la costumbre, con esa conciencia de misión que, en definitiva, es la que marca un ritmo de verdadero coraje en este resurgir tan vital para el mundo. Con una aleccionadora capacidad de amor propio en cada muchacho, tensos en la hermosa tarea de ser los mejores en su especialidad laboral, de hacer del trabajo la más digna empresa deportiva, dándole un aire de lucha constante, venciendo esa turbia impresión de lo forzosamente obligatorio y penoso. Estos jóvenes, tan chicos algunos, han elevado insospechadamente la enorme fuerza de la moral en el quehacer cotidiano, a la par que el perfeccionamiento en el oficio da un empujón maravilloso hacia adelante. Buen ejemplo de ello, puede ser ese rapaz madrileño de trece años, único en el trabajo de vidriería artística, que, a pesar de no tener la edad reglamentaria, dijo que quería participar, muy seguro de sí, sólo para hacer la competencia a un joven alemán, verdadero maestro en la cuestión.

Sesenta y seis son los participantes en esta fase final, que, por lo que respecta a España, tuvo su primer antecedente en los Campeonatos provinciales y más tarde en los de sector, a los que únicamente concurrieron los que fueron proclamados campeones en los anteriores. Este estupendo equipo representa a España, Portugal, Marruecos, Alemania, Suiza, Francia e Inglaterra, en las especialidades más distintas: dibujantes, torneros, fresadores, vidrieros, forjadores de hierro, carpinteros, etc., y sobre todo ello ese afán entusiasta, limpio, de las cosas definitivamente sanas.

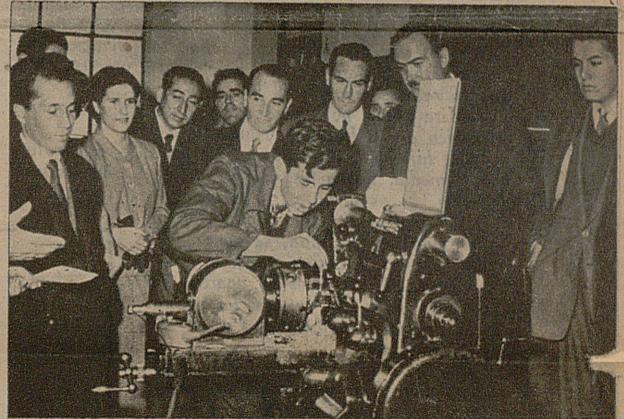
Invitados por el Delegado Nacional del Servicio Ex-

terior, camarada Cifuentes, y por el director de la Escuela, visitaron ayer este palenque recio y pujante, el embajador de Portugal, el director general de Marruecos y Colonias, el agregado laboral de la Embajada británica, los encargados de negocios de Liberia y Paraguay, el ministro consejero de la Embajada de Francia y, con su aire inconfundiblemente paternal, el Delegado Nacional del Frente de Juventudes. Así, entre la tarea surgían las preguntas, los estímulos, la cara risueña de un alemán de dieciocho años que trabaja ocho horas, estudia otras tantas y dedica los ratos libres a boxear, ¿hay quién dé más?; la jovialidad de los marroquíes, minuciosos y artesanos, la laboriosidad del tejedor inglés, el exacto sentido de la publicidad de un mozo alemán con un cartel de antología, que hace superarse en un puro virtuosismo a su contrincante español, verdadero artista del colorido, y tantas cosas menudas y sencillas, que hacen vibrar las naves de la Escuela de una manera peculiarmente alegre y esforzada.

Todavía quedan varios días de trabajo continuo hasta que el Jurado calificador designe quiénes son los vencedores. Varios días en que la Institución Sindical «Virgen de la Paloma» seguirá conociendo el latir y el apasionamiento de este plantel formidable de trabajadores, el nerviosismo preciso y elogiado para que las cosas queden bien hechas, el ímpetu necesario en estas batallas, tan distintas de otras formas alambicadas de trabajo, que nos trajeron las concepciones materialistas y tan cacareadamente liberales. Durante algunas jornadas más, este inmenso taller seguirá oyendo diversas lenguas, variadas expresiones, que nos harán pensar en una nueva Europa, que habrá de llegar forzosamente a pesar de lo mal que se lo están poniendo. En una Europa, cabeza del mundo, entregada de lleno a la euforia formidable de la reconstrucción moral y material de los hombres y las patrias.



Aprendices alemanes ruedan un documental sobre los trabajos que se efectúan para el concurso



Un grupo de estudiantes chilenos que cursan sus estudios en Madrid contemplan el esfuerzo de uno de los participantes

E. P.



Un camarada marroquí explica su labor al director general de Marruecos y Colonias, coronel Diaz de Villegas



El jefe del grupo de Marruecos presencia la tarea de sus aprendices (Fotos Contreras.)

INSTITUCION SINDICAL VIRGEN DE LA PALOMA



Participantes nacionales y extranjeros de la Olimpiada, a la puerta de la Institución Sindical Virgen de la Paloma, donde se verifican los ejercicios. (Foto Llanes.)

(Continuación.)

son, de Suecia; don Juan Francisco Herrera Luque, de Venezuela; don Carlos Zehr, de Suiza, y don Salomín Saloum, de Turquía.

A los Concursos Nacionales de Formación Profesional Obrera sólo puede llegarse por certámenes eliminatorios provinciales y regionales, y entre estos últimos seleccionados se disputa el título de campeón en cada especialidad. El ganador se proclama "Mejor aprendiz de España" en la especialidad de que se trate. En la Olimpiada actual—que, comenzada el pasado lunes 23, durará hasta el día 5 del próximo diciembre—, cada país ha podido presentar un máximo de dos concursantes para las especialidades de Madera, Metal, Electricidad, Artes Gráficas y Delineantes y Escayolista decorador. A los vencedores se les otorgarán trofeos o premios de carácter honorífico. Todos los gastos de los participantes extranjeros en España corren de cuenta del Frente de Juventudes, y tanto los elementos directivos y técnicos como los concursantes podrán permanecer un mes en nuestra Patria, dedicados al estudio de las actividades sindicales, sociales e industriales de ella. Esta estancia adicional será sufragada también por la organización juvenil falangista.

El jefe central de Trabajo del Frente de Juventudes, señor Almagro, con quien tuve ocasión de charlar unos instantes durante mi misión informativa de la Olimpiada, está plenamente satisfecho de esta competición internacional, "que tiende a llevar el espíritu deportivo al campo del trabajo", según reiteró en el curso de nuestra breve charla. Me dijo que al último certamen se presentaron más de quince mil concursantes y que la idea del Frente de Juventudes es única en el mundo, tanto en su realización nacional como en la internacional. El Jefe del Estado estimula con su presencia estas competiciones en el acto de la entrega de los trofeos, y los países extranjeros—añadió—emple-

zan a comprender la novedad de esta idea española de llevar lo mejor de las virtudes deportivas—la noble competencia, el saber perder y la alegría en el esfuerzo—al campo de las tareas del trabajo manual, hasta la fecha vistas únicamente desde un lado penoso de obligación impuesta. Todos los representantes extranjeros—terminó diciéndome el señor Almagro—han demostrado sorpresa y entusiasmo ante esta realización española, y a la vista de los resultados de la presente Olimpiada juvenil, esperan poder llevar a efecto en sus respectivos países algo análogo en sus concursos nacionales.

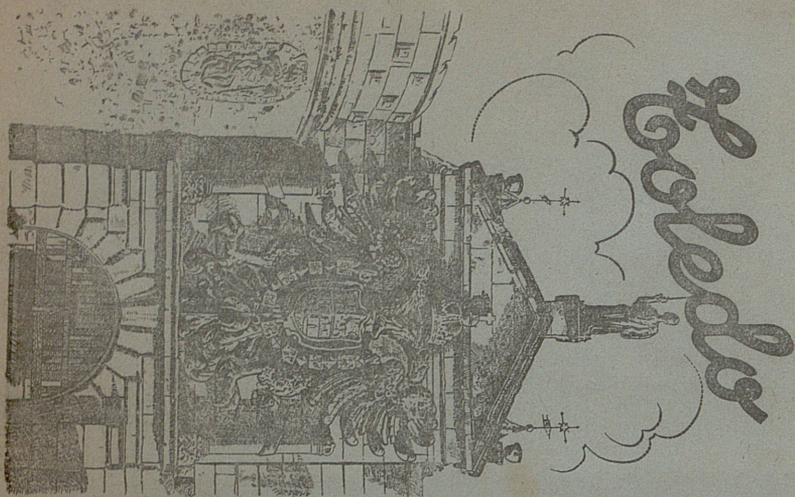
Al retirarse el informador al periódico

para ordenar en la mesa de Redacción sus anotaciones, las pruebas y ejercicios siguen en todo su apogeo en la Institución Sindical Virgen de la Paloma, y los muchachos españoles tienen fe en el triunfo, aun cuando una de las grandes virtudes de su raza—de nuestra raza—ante el exterior es precisamente la que el señor Almagro apuntaba en sus declaraciones: saber perder. Una virtud que en los deportes, en el trabajo, en la política, en la vida toda dignifica al hombre y le hace ser vencedor de sí mismo, que es la más difícil y meritoria de las victorias humanas.

J. B. Q.



Aspirantes a campeones en la especialidad de carpintería. (Foto Llanes.)



Hotel Emperatriz

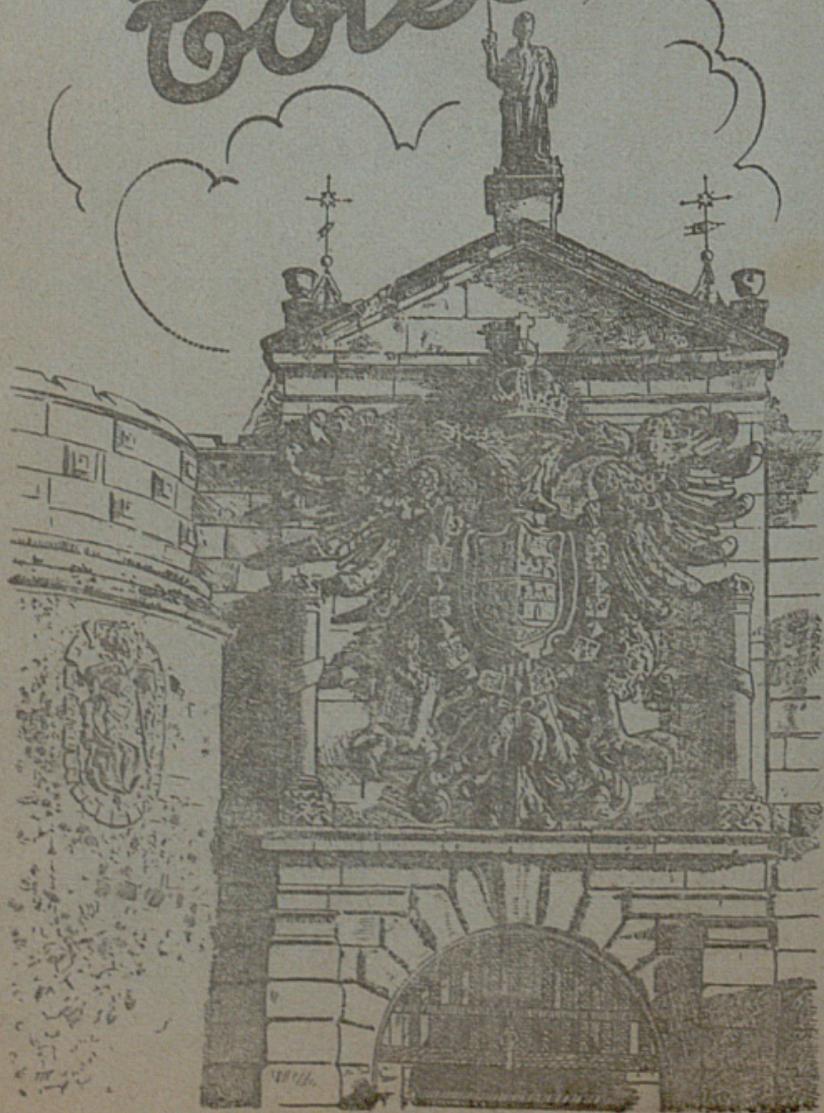
López de Hoyos, n.º 4
(Esquina a Castellana)
Teléf. 36 19 10

MADRID

LISTA DE PRECIOS
PRICE LIST
LISTE DES PRIX

	PESETAS
Habitación individual	} 65,—
<i>Single Room</i>	
Chambre a une personne	
Habitación doble	} 120,—
<i>Double Room</i>	
Chambre a deux personnes	
Habitación con Salón	} 175,—
<i>Suite</i>	
Chambre avec Salon	
 <u>RESTAURANT</u>	
Desayuno	} 17,—
<i>Breakfast</i>	
Petit déjeuner	
Almuerzo	} 45,—
<i>Lunch</i>	
Déjeuner	
Comida	} 45,—
<i>Dinner</i>	
Diner	
Pensión Restaurante	} 80,—

Toledo





TARJETA POSTAL

Ediciones García Garrabella — Zaragoza
Prohibida la reproducción

57.--TOLEDO: Puerta del Cambrón
Cambron Gate.
Porte du Cambron.



TARJETA POSTAL

Ediciones García Garrabella — Zaragoza
Prohibida la reproducción

- 4.—TOLEDO: San Juan de los Reyes. Claustro
Saint John of the Kings'. Cloister.
Saint Jean des Rois. Cloître.



TARJETA POSTAL

Ediciones García Garrabella — Zaragoza
Prohibida la reproducción

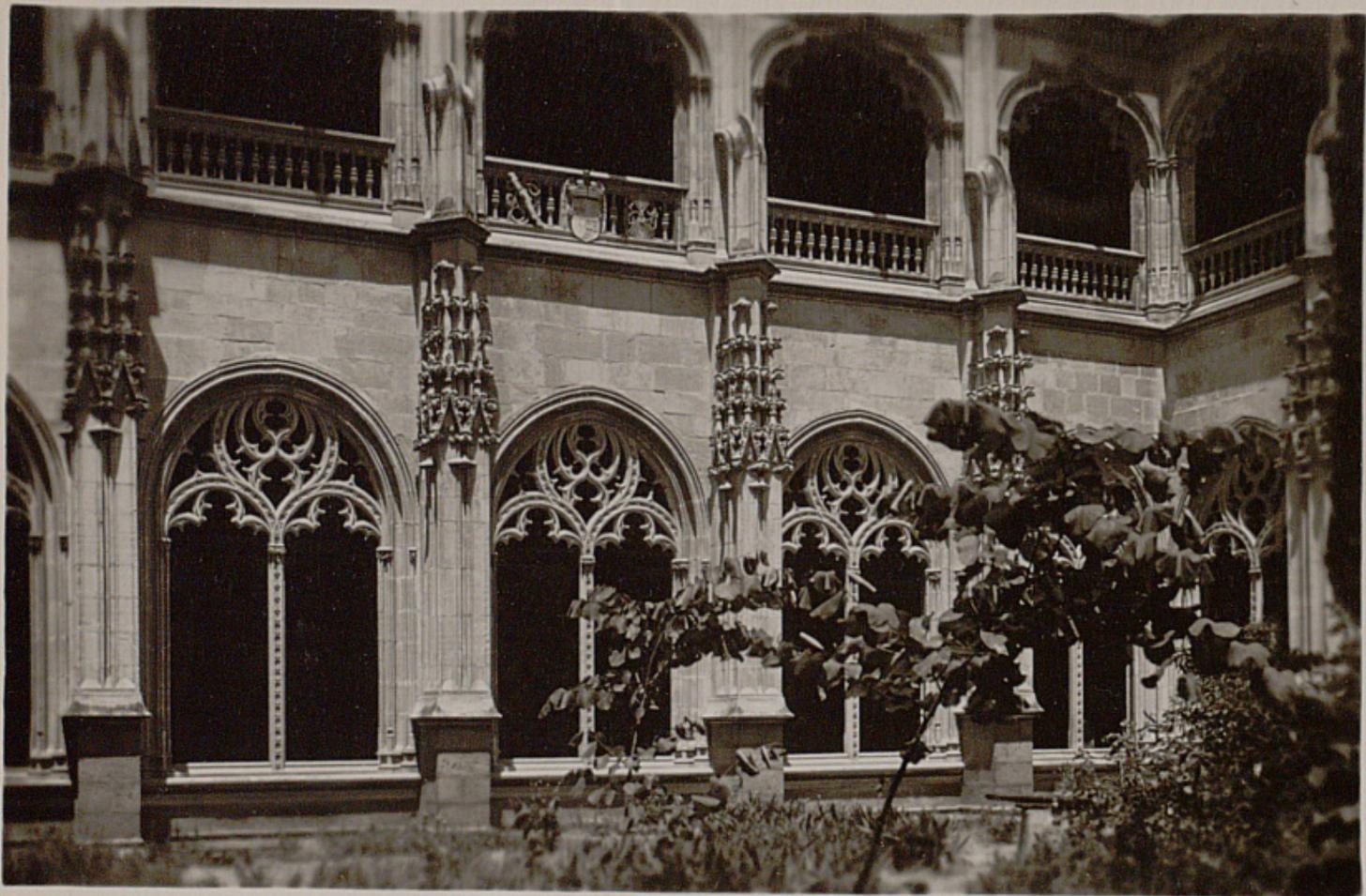
- 5.—TOLEDO: Calle de Santa Isabel y Catedral
Saint Elizabeth Street and Cathedral.
Rue de Sainte Élisabeth et la Cathédrale



TARJETA POSTAL

Ediciones García Garrabella — Zaragoza
Prohibida la reproducción

6.—TOLEDO: La Catedral.
The Cathedral.
La Cathédrale.



TARJETA POSTAL

Ediciones García Garrabella — Zaragoza
Prohibida la reproducción

- 14.—TOLEDO: San Juan de los Reyes. Claustro
Saint John of the Kings'. Cloister.
Saint Jean des Rois. Cloître.



TARJETA POSTAL

15.—TOLEDO: Santa María la Blanca
Saint Maria the White's.
Sainte Marie la Blanche

ediciones García Garrabella — Zaragoza
Prohibida la reproducción



TARJETA POSTAL

Ediciones García Garrabella — Zaragoza
Prohibida la reproducción

122 — TOLEDO: Castillo de San Servando,
Saint Servand's Castle,
Château de Saint Servan



TARJETA POSTAL

Ediciones García Garrabella — Zaragoza
Prohibida la reproducción

84.—TOLEDO: Puerta del Sol
Sun's Gate
Porte du Soleil.



TARJETA POSTAL

Ediciones García Garrabella — Zaragoza
Prohibida la reproducción

71.—COLEDO: Vista parcial y río Tajo
Partial view and river Tagus.
Vue partielle et le Tage.



TARJETA POSTAL

116—TOLEDO: Puente de San Martín y vista
general.
Saint Martin's Bridge and partial view
Pont de Saint Martin et vue générale

Ediciones García Garraballa — Zaragoza
Prohibida la reproducción

guten Eindruck. Kleiner rundlicher Herr von gepflegtem Aussehen. Seine Worte wurden zwar von den meisten Deutschen nicht verstanden, aber seine Händedruck und seine Augen schienen ebenfalls Anerkennung für uns auszudrücken. Der ganze Staatsakt dauerte etwa eine Stunde und war keineswegs "zackig" aufgezo-gen, wie wir es eigentlich erwartet hatten; es ging sogar recht gemütlich zu, ohne jeden Zwang oder merk-barer Etikette.

Die Sieger hatten aus seiner Hand einen silbernen Pokal empfangen; die Zweiten einen silberne Medaille und die Dritten eine aus Bronze.

Damit war der Wettbewerb zu Ende und die Teilnehmer rüsteten sich nun wieder für die Heimfahrt. Zum Abschied gab es immer wieder stürmisches Händeschütteln und Schulterklopfen, bis Madrid im grauen Frühnebel unseren Augen entschwand. In der schönen Atlantik-Stadt San Sebastian verlebten sie die letzte Nacht in Spanien. Dann war wiederum Frankreich zu durchqueren und sie taten es nicht, ohne noch Paris als Ausklang zu besuchen. Mit welchen Eindrücken diese jungen Lehrlinge dann nach vier erlebnisreichen Wochen nach Hause kamen, ist leicht zu erahnen.

Abschließend sei gesagt, daß dieser Versuch einer Olympiade der Handwerksjugend zu einem Ergebnis führte, das man nun nicht begraben kann. Die Idee ist so gut und so aufbauend für den jungen Menschen, daß sie im Lande weit verbreitet werden müßte, denn hier kämpfen keine Sportskanonen gegeneinander, die oft berufsfremd geworden einem Idol nachjagen, welches sie in den meisten Fällen doch betrügt, hier arbeiten junge Menschen in ihrem Beruf und nur in der Leistungsfähigkeit in der sie auch einmal ihr Leben gestalten und eine Familie gründen können, werden sie beurteilt. Das ist ein so überzeugendes persönlichkeitsbildendes Ziel, für das sich sicherlich im kommenden Jahr noch mehr Herzen erwärmen werden.

K. H. Trott

